

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementpreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mt., bei Selbstabholung 5.50 Mt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mt., für einen Monat 6.— Mt. — Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13693. — **Berlag in Leipzig,**  
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.80 Mt., bei Platzvorkauf 2.30 Mt.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mt., Reklame-Kolonelle 7.50 Mt. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Das Steuerprogramm vor dem Reichstag.

### Eine große Rede des Reichszanlers.

Berlin, 5. Juli. Der Reichszanler wird morgen oder übermorgen nicht nur im Reichswirtschaftsrat, sondern auch vor dem Reichstag das neue Steuerprogramm der Reichsregierung in einer großen Rede entwickeln.

Die Finanzminister der Länder sind gestern in Berlin zu einer Beratung über das neue Steuerprogramm zusammengetreten. Sie haben die Überzeugung ausgesprochen, daß es nötig sei, die kommenden Steuererlöse durch ein Rahmengesetz zu verbinden, um die Abhebung einzelner Steuern durch wechselnde Mehrheiten unmöglich zu machen.

Die Blätter rechnen mit der Möglichkeit, daß der Reichstag zur Erledigung des Beamtenbesoldungsgesetzes länger als ursprünglich geplant zusammenbleibt.

Es kommt natürlich nicht nur auf die Größe der Rede, sondern vielmehr auf die Klarheit der Rede des Kanzlers an, d. h. darauf, daß die Struktur der geplanten Steuern deutlich sichtbar wird. Denn im andern Falle läßt sich aus Worten und allgemeinen Nebensartem leicht ein gefälliges Ragout bereiten, das nichts klar erkennen läßt.

Der Gedanke des Rahmengesetzes ist schon erfunden, um den Gliedern der Regierungskoalition das Ausbrechen unmöglich zu machen. Praktisch wird das wieder zuungunsten der Arbeiterschaft ausschlagen. Denn während bei den indirekten Steuern durch Zusätze und Abänderungen wenig mehr zu verbessern ist, lassen sich direkte Steuern durch Vorschriften über Veranlagung, Erhebung, Nachlässe, Ausnahmen usw. derart aushebeln, daß von ihrem ursprünglichen Wesen nicht viel übrig bleibt. Das Rahmengesetz hindert also nicht die Begünstigung der Besitzenden entgegen etwaigen Regierungsvorschlägen.

## Nachzudungen des polnischen Aufstandes.

Alle Berichte aus Oberschlesien, offizielle wie inoffizielle, stimmen darin überein, daß die Räumung Oberschlesiens von den polnischen Insurgenten und dem deutschen Selbstschutz der Versicherung gemäß und ohne Störungen und Störungen vor sich geht. Es ist aber begreiflich, daß die schweren Unruhen, die zwei Monate lang das Land durchtobt haben, nicht mit einem Schlage beigelegt werden können, daß hier und dort noch von Brandherden, die noch nicht gelöscht werden konnten, neue Unruhen aufstärken. Das muß nicht nur von polnischer Seite geschehen, wenn gleich die deutschen Blätter fast ausschließlich von solchen Vorfällen unterrichtet werden.

**Neber polnische Bandenangriffe im geräumten Gebiet** wird uns gemeldet:

**Katibor, 4. Juli.** In den Kreisen Katibor und Rybnik hören überall die polnischen Banden in die Dörfer zurück und überfallen die im Vertrauen auf die Säuberungsaktion in ihre Heimstätten zurückgekehrten deutschen Familien.

**Kattowich, 4. Juli.** In Laurahütte, Friedenshütte und Godulahütte haben sich neuerdings die Insurgenten schwere Mißhandlungen von Beamten zu Schulden kommen lassen. An den Hüttenbeamten Chlubel in der Laurahütte trat ein Arbeiter mit dem Gesunden heran, ihn in den Betrieb einzustellen; er konnte aber wegen Arbeitsmangels nicht angenommen werden. Daraufhin kehrte der Mann mit 26 Insurgenten zurück und holte Chlubel mit etwa 20 andern Beamten aus dem Werk heraus, die sämtlich mit Gummiknüppeln in schwerster Weise mißhandelt wurden. Drei Beamte mußten ins Lazarett geschafft werden; die übrigen flüchteten nach Kattowich. Auch der größte Teil der höheren Industriellen in Friedenshütte und Godulahütte mußte vor den Mißhandlungen der Insurgenten flüchten.

## Unterbindung des Bahnverkehrs durch Räuberbanden.

Berlin, 5. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Aus Katibor wird gemeldet: Der Eisenbahnverkehr von Gleiwitz nach Kattowich ist wieder unterbrochen, ebenso der Verkehr von Katibor nach Rybnik. Die Züge wurden von Banden aufgehalten, durchsucht und ausgeplündert. Gestern Abend wurde auf der Strecke von Katibor nach Rybnik ein Zug angehalten und vollständig ausgeplündert.

## Ein blutiger Zusammenstoß in Beuthen.

Beuthen, 4. Juli. Beim Einzug der Entente-Truppen in Beuthen ereignete sich ein folgenschwerer Zwischenfall. Als das Gros der Truppen durch die Friedrichstraße marschierte, brachen die Bewohner in Jubelrufe aus und stimmten vaterländische Lieder an. Darauf rückte die französische Wache aus der neuen Kaserne heraus und hieb mit Kolben und Gummiknüppeln auf die Menschenmenge ein. In der allgemeinen Verwirrung fielen plötzlich einige Schüsse, durch die ein französischer Major getötet wurde und mehrere Franzosen verwundet wurden. Durch das rücksichtslose Vorgehen der französischen Soldaten kamen mehrere Frauen und Kinder ums Leben. Die Franzosen nahmen nach dem Vorfall 20 Bürger von Beuthen als Geiseln in Haft, darunter den ersten und den zweiten Bürgermeister sowie den Sanitätsrat Dr. Bloch. Am Nachmittag wurden die Haupt-

straßen von englischen Posten besetzt und die Ruhe wieder hergestellt.

## Nach bewährtem Muster.

TU. Paris, 5. Juli. Agence Havas meldet aus Opatow, daß die deutschen Selbstschutztruppen ihren Rückzug im Norden und Süden entsprechend dem Räumungsplan fortsetzen. Sie lassen jedoch Teile ihrer Verbände auf den großen Domänen, namentlich im Gebiet von Groß-Strehlitz, zurück, die bewaffnet sein sollen. Man befürchtet hierdurch neuerliche Schwierigkeiten.

Wollen die deutschen Selbstschutztruppen das Beispiel ihrer Gefinnungsgenossen im Baltikum und in Bayern nachahmen, indem sie sich bei ihren agrarischen Freunden einnisteten? Die Reichsregierung möge ein wachsames Auge dafür haben, daß sich in Oberschlesien nicht neue Reaktionsherde bilden.

## „Einigkeit“ in Moskau.

Berlin, 5. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Ein Telegramm aus Moskau meldet vom Kongreß der kommunistischen Internationale: Die deutsche Frage, die Levi und die deutsche kommunistische Partei betraf, wurde besprochen, und in beiden Fragen wurde vollkommene Einstimmigkeit erzielt.

Wie diese „vollkommene Einstimmigkeit“ aussieht und was beschlossen wurde, sagt die sehr unvollkommene Meldung nicht. Ob die „Levi-Banden“ für den eignen Ausschluß gestimmt oder ob sie sich „söblich“ dem Diktat Rabeks unterworfen haben? — Am Freitagabend hat noch in Berlin, wie die Rote Fahne triumphierend mitteilt, eine Generalversammlung der kommunistischen Funktionäre (Generalversammlung der Funktionäre — das gibt's in dieser Anti-Bonzenpartei), mit über 2000 gegen 10 Stimmen (kommunistische Zahlenangaben sind bekanntlich stets mit großer Vorsicht aufzunehmen) die Abendung folgenden Telegramms nach Moskau beschlossen:

„2000 kommunistische Funktionäre der KPD, Groß-Berlins senden dem gegenwärtig tagenden Kongreß der 3. Internationale ihre brüderlichen Grüße und fordern ihn auf, die kommunistische Internationale von allen unzuverlässigen und opportunistischen Elementen zu reinigen. Ganz besonders fordert die Berliner Organisation der KPD, den Kongreß auf, den jüngsten Vorgängen in der deutschen Partei sein Augenmerk zu schenken und unmissverständlich mit den Elementen, die die Partei so sehr schädigen, wie z. B. die Gruppe „Sowjet“, „Unser Weg“ Schluß zu machen, damit die KPD durch die Vertreter in ihren eignen Reihen in ihrer Kampfkraft nicht weiter geschwächt wird.“

Ob diese „Zweitausend“ mit der einmütigen Beschlußfassung in Moskau zufrieden sein werden?

## Die Stimmenverteilung auf dem Moskauer Kongreß

Moskau, 4. Juli. (D.M.) In der vierten Sitzung des Kongresses der dritten Internationale wurde folgende Stimmenverteilung beschlossen: Frankreich, Italien, Deutschland, die Tschechoslowakei, Rußland und der kommunistische Jugendbund erhalten je 40 Stimmen auf dem Kongreß; England, Amerika, Polen, die Ukraine, Bulgarien und Jugoslawien je 30 Stimmen; der Schweiz, Spanien, Desterreich, der Türkei, Rumänien, Belgien, Holland und Litauen werden je 20 Stimmen zuerkannt, alle übrigen Nationen haben Anspruch auf 10-15 Stimmen.

(Hoffentlich sind gleich alle Mitglieder der kommunistischen Parteien Englands, Amerikas und Oesterreichs nach Moskau mitgereist, damit sie die nötigen Stimmen aufbringen. D. Red.)

## Sturz Semennoffs.

London, 4. Juli. Reuter meldet aus Wladiwostok vom 2. Juli, die vorläufige Regierung in Wladiwostok habe eine Beschuldigung des Generals Semennoff entdeckt. Eine Anzahl seiner Anhänger soll verhaftet worden sein. General Semennoff sei von Grodekowo nach Chabin geflohen; seine Streitkräfte sollen sich auflösen.

Die „vorläufige“ Regierung in Wladiwostok wurde bekanntlich von Semennoff selbst, der an der Spitze seiner Banden die mit der russischen Sowjetregierung sympathisierende Regierung des Fernen Ostens vertrieben hatte, in den Sattel gehoben. Welche Vorgänge sich hinter den Kulissen abgespielt haben, die zu einem Sturz geführt haben und welche Mächte dahinter stehen, ist von hier aus noch nicht zu übersehen.

## Furchtbares Schiffsunglück auf der Wolga.

Ein Anschlag auf Geheimpolizisten?

Moskau, 5. Juli. (TU.) Bei dem Brande eines russischen Dampfers auf der Wolga kamen mehrere hundert Personen ums Leben, darunter der Bischof von Nowgorod, mehrere Universitätsprofessoren, die zu Unterrichtszwecken nach dem Kaukasus reisten und eine Abteilung russischer Geheimpolizei. Aus der Anwesenheit der letzteren auf dem Schiffe schließt man, daß der Brand infolge eines Anschlages, der gegen diese Geheimpolizei geplant wurde, entstanden sei.

## Ein mißglücktes Attentat auf Pilsudski.

TU. Warschau, 5. Juli. Ein Student wurde in dem Augenblick verhaftet, als er versuchte, in das Arbeitszimmer des Marschalls Pilsudski einzudringen. Der Student gab mehrere Revolverkugeln ab, ohne jedoch jemand zu treffen.

## Das neue italienische Ministerium

Rom, 4. Juli. Wie die Agenzia Stefani meldet, wird das neue Kabinett Bonomi wie folgt zusammengesetzt sein: Bonomi: Vorsitz und Inneres, Marquis de la Torretta: Auswärtiges, Gasparotto: Kolonien, Fera: Justiz, Rodino: Krieg, Senator Schanzer: Marine, De nava: Schatz, Soleri: Finanzen, Senator Croce: Unterricht, Bertini: öffentliche Arbeiten, Beneduce: Arbeit, Raineri: befreite Gebiete, Giuffrida: Post u. Telegraphen, Mauri: Ackerbau und Industrie.

Die Liste umfaßt 3 Reformisten, 3 Popolari (Keris-lase), 2 soziale Demokraten, 4 liberale Demokraten und ein Mitglied der Rechten. Marquis de la Torretta steht außerhalb der Parteien. Die amtliche Bekanntgabe dürfte heute nachmittags erfolgen.

Die neue Regierung Italiens ist ein rein bürgerliches Kabinett, die sogenannten Reformisten, zu denen Bonomi gehört, und die sozialen Demokraten, haben nichts mit den italienischen Sozialisten zu tun und sind bürgerliche Parteibildungen.

Das neue Kabinett hat keine eigene Note. Es ist seiner ganzen Zusammensetzung nach ein Übergangskabinett, das nur als neuer Wegbereiter für Giolitti dienen kann. Es scheint sogar, daß Giolitti auf die Berufung von Bonomi nicht ohne Einfluß geblieben ist. Erklärte er doch in ihm von vornherein die beste Gewähr für unveränderte Fortführung der bisherigen inneren und äußeren Politik. Ebenso weiß Giolitti genau, daß ihm Bonomi schnell wieder den Platz räumen wird.

Aus Paris wird gemeldet, daß dort die Ernennung des Marquis Torretta zum Minister des Aeußern mit großer Genug-tuung aufgenommen wird. Er gilt als überzeugter Freund der Franzosen. Durch die Bildung des italienischen Kabinetts ist ein Hindernis für eine Zusammenkunft des Obersten Rates beseitigt. Es wird nunmehr erwartet, daß er Ende Juli sammentritt.

Neber die Stellung unrer italienischen Genossen zu Bonomi und seinem Ministerium unterrichtet ein Artikel des Avant, der Rom, 28. Juni datiert ist. Er ist also vor der Bildung des Kabinetts geschrieben, doch erweisen sich seine Voraussetzungen und Voraussetzungen über den Ausgang der Krise fast als richtig. Wir entnehmen diesem Artikel die folgenden Ausführungen:

... Giolitti wird wieder mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden, aber er wird sich hüten, anzunehmen. Die Katastrophe vom Sonntag war nötig, um ihm, dem Alten, zum Bewußtsein zu bringen, wohin seine Zustimmung zur Politik der Gewalttätigkeit und der Geschäftemacher geführt hat.

Er weiß wohl, daß seine Ernennung die Situation nicht verändern würde. Eine von Giolitti geschaffene Kammer kann ein Kabinett Giolitti nicht aufrecht erhalten. Eine Kammer, die hervorgegangen ist aus der Tragik des Bürgerkriegs kann dem nicht freie Bahn lassen, der zu diesem Krieg ermutigt. Giolitti will daher nichts von dem Auftrag wissen.

Einer seiner Vertrauten läßt durchblicken, daß er sich für November ausspart, wo — nach seiner Meinung — die Sozialisten einer Mitarbeit in der Regierung weniger Widerstand entgegenzusetzen würden. Man sieht also, daß das Alter auch Giolitti den richtigen Maßstab für die Beurteilung der Dinge verlieren läßt. Abgesehen davon, daß niemand dazu ermächtigt ist, zu behaupten, daß die sozialistische Partei beabsichtige, ihre grundsätzliche Stellung zu ändern, besteht die Tatsache, daß, angeführt der Lage des Landes, der furchtbaren ökonomischen Krise und der Arbeitslosigkeit, auch die der Mitregierung günstig gestimmten Sozialisten nicht die Absicht haben, zu ihrem Paroxysm zu schreiten. Aber wenn auch Sozialisten in ein Ministerium eintreten wollten, möchten sie zusammenarbeiten mit einem Manne, der am Sonntag eine solch reaktionäre Rede gehalten, zusammenarbeiten mit ihm im Interesse des Proletariats? Kann man sich noch mit 80 Jahren Illusionen machen.

Es schmerzt freilich die Reaktionäre, daß sie die Durchführung des Programms der offensichtlich mitproletarischen Regierung, das Giolitti in seiner Rede am Sonntag entwickelte, weniger geschickten Händen als denen Giolittis selbst anvertrauen sollen. Und der allgemeine Ruf bei allen antisozialistischen Gruppen lautet daher: „Giolitti um jeden Preis!“ Die Nationalisten verkünden es in ihrem Blatt, heute morgen forderte es der Anführer der Faschisten, und ebenso hob ihn das Blatt Saalandras auf den Schild. Vergangenes Jahr war Giolitti der Günstling aller Konstitutionellen, weil er nach seiner ganzen bisherigen Tätigkeit als der geeignetste erschien, auf demokratischer Basis zu regieren. Heute ist er der Mann der Rechten, von Saandra dazu auserkoren, Einschüchterungen von Volkshäusern und Konsumvereinen in Szene zu setzen und die proletarische Bewegung, die gefördert zu haben, Giolitti sich jahrelang rühmte, zu zerstören.